



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Ewigkeitssonntags-Gottesdienst vom 26.11.2023

Pfrn. Claudia Gabriel
Wenn Gott weg ist

Ex. 33,21-22 Dann sprach Gott zu Mose: Sieh, da ist ein Platz bei mir, stelle dich da auf den Felsen. Wenn nun meine Herrlichkeit vorüberzieht, will ich dich in den Felsspalt stellen und meine Hand über dich halten, solange ich vorüberziehe.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen. Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie ganz herzlich zu diesem Ewigkeitssonntags-Gottesdienst. Wir Reformierten erinnern uns an diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr an unsere Verstorbenen. Das tun die Reformierten aber erst seit dem 19. Jh. Vorher taten sie gar nichts, denn Totengedenken galt als etwas Katholisches.

Die Katholiken gedenken der Verstorbenen bekanntlich an Allerseelen. Das ist der Tag nach Allerheiligen, wo sie – der Name sagt es - an die Heiligen denken. Allerheiligen ist am 1. November. Mit den Heiligen konnten die Reformatoren ja bekanntlich nichts anfangen, und die Verstorbenen, ja die, die sind sowieso richtig versorgt, da muss man sich keine Sorgen mehr machen. Wenn die Reformatoren das sagten, dachten sie dabei an die vielen teuren Seelenmessen, welche die Angehörigen damals für ihre Verstorbenen bei den Katholiken bezahlen mussten. So schafften die Reformatoren nicht nur Allerheiligen, sondern auch gleich Allerseelen ab. Extra wurde am Sonntag nach Allerheiligen das Reformationsgedenken eingeführt.

Es stellte sich aber mit der Zeit heraus, dass die Reformatoren zu weit gegangen waren. Denn es geht ja nicht nur um die Verstorbenen, sondern ganz wesentlich um uns hier, auf dieser Welt. Und etlichen von uns tut es nun einmal gut, in Gemeinschaft an die Verstorbenen zurück zu denken und dabei die Solidarität von Mitmenschen zu spüren. Tun wir das also heute.

Wenn wir trauern oder wenn es uns sonst nicht gut geht, denken wir manchmal, Gott habe uns verlassen. In der Predigt geht es um diese Momente.

Sammlungsgebet

Beten wir.

Guter Gott.
Da sind wir vor dir.
Wir danken dir für das Leben
Und für alles Gute, das es bringt.
Wir danken Dir für jede Freude,
für alles Schöne,
für jeden lieben Menschen,
Für jede gute Erinnerung,
Und für die Hoffnung.
Du willst dass es uns gut geht.
Sei nun bei uns

So dass wir deine Nähe spüren
Und erkennen können,
Was du uns heute sagen willst.

Amen.

Gedenken an die Verstorbenen

Wir denken nun an die Verstorbenen des vergangenen Jahres aus unserer Gemeinde.

Von Lislott Meier-Weber haben wir am 12. Dezember 2022 Abschied genommen. Geboren wurde sie am 22. März 1932, verstorben ist sie am 21. November 2022.

Von Fritz Gerber haben wir am 7. Dezember 2022 Abschied genommen. Er wurde geboren am 17. April 1956 und ist am 25. November 2022 verstorben.

Am 26. Januar 2023 verstarb Klärli Florin. Sie wurde geboren am 29. September 1929.

Am 11. Februar 2023 verstarb Mario Amadeo Favero. Er wurde geboren am 12. Juni 1956.

Am 31. März 2023 haben wir Abschied genommen von Thomas Höpli. Er wurde geboren am 16. Dezember 1945 und ist verstorben am 18. März 2023.

Am 9. Mai 2023 ist Carla Maria Nobel verstorben. Sie wurde geboren am 9. September 1948.

Am 9. Juni 2023 haben wir Abschied genommen von Arthur Pitschi. Er wurde geboren am 4. August 1941 und ist verstorben am 3. Juni 2023.

Am 5. Juli 2023 verstarb Egon Nägeli-Müller. Er wurde geboren am 21. März 1939.

Am 11. August 2023 haben wir Abschied genommen von Nina Bammatter. Sie wurde geboren am 28. Dezember 1950 und verstarb am 20. Juli 2023.

Am 29. August 2023 verstarb Elisabeth Tischhauser. Sie wurde geboren am 23. März 1949.

Gott sagt: Hab keine Angst. Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Gebet

Lasst uns beten.

Guter Gott

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden, sagt dein Sohn Jesus.

Du hast die Verstorbenen zu dir zurückgenommen.

Du, der Einzige, der genau weiss, was richtig ist für jeden und jede von uns.

Deine Liebe zu uns Menschen umfasst die Lebenden wie die Verstorbenen.

Auf sie dürfen wir uns verlassen.

Tröste uns, wenn wir trauern

Und lass uns immer wieder ins Leben zurückkehren.

Zeig uns, dass Du da bist.

Gib uns ein gutes Leben und Gottvertrauen

Auf dieser Welt und darüber hinaus.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Ex. 33,14-33

Gott mit seiner Liebe begleitet uns in allen Lebenslagen, heisst es. Und doch spüren wir ihn nicht immer, das haben wir ja soeben gesungen. Wo ist Gott, wenn wir uns von ihm verlassen fühlen? Einen kleinen Hinweis gibt der folgende Bibeltext. Mose ist daran, die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten heimzuführen in ihr gelobtes Land. Gott hat sie befreit und begleitet sie, doch sie irren 40 Jahre lang durch die Wüste. Zuerst murt immer nur das Volk, doch nun zweifelt auch Mose an Gott, und will ihn unbedingt sehen.

Und Gott sprach zu Mose: Mein Angesicht wird euch vorausgehen, und ich werde dir Ruhe verschaffen. Mose aber antwortete: Wenn dein Angesicht uns nicht vorausgeht, dann führe uns nicht hinauf von hier. Und Mose fragte Gott: Woran soll man erkennen, dass ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, ich und dein Volk? Nicht daran, dass du mit uns gehst und dass wir so ausgezeichnet werden, ich und dein Volk, vor jedem Volk, das auf dem Erdboden ist?

Und der HERR sprach zu Mose: Auch was du jetzt gesagt hast, will ich tun, denn du hast Gnade gefunden in meinen Augen, und ich kenne dich mit Namen.

Da sprach Mose: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Gott aber antwortete: Ich selbst werde meine ganze Güte an dir vorüberziehen lassen und den Namen des HERRN vor dir ausrufen: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

Und Gott fügte hinzu: Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn ein Mensch kann mich nicht sehen und am Leben bleiben.

Dann sprach der HERR: Sieh, da ist ein Platz bei mir, stelle dich da auf den Felsen. Wenn nun meine Herrlichkeit vorüberzieht, will ich dich in den Felsspalt stellen und meine Hand über

dich halten, solange ich vorüberziehe. Dann werde ich meine Hand wegziehen, und du wirst hinter mir hersehen. Mein Angesicht aber wird nicht zu sehen sein.

Ist Gott uns also genau dann besonders nah, wenn wir ihn nicht spüren?

Evangelium Mt. 5,1-12

Jesus spielte auf etwas Ähnliches an, als er seinen Zuhörern in der Bergpredigt erklärte, dass diejenigen Menschen, die auf dieser Welt oft den Kürzeren ziehen, haben, vor Gott selig seien – also glücklich auf ewig.

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf und lehrte sie:

Selig sind die Armen im Geist -
ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden -
sie werden getröstet werden.

Selig die Gewaltlosen -
sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit - sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen -
sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig, die reinen Herzens sind -
sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften -
sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen -
ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und euch das Ärgste nachsagen um meinetwillen und dabei lügen. Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn im Himmel ist gross. Denn so haben sie auch die Propheten vor euch verfolgt.

Predigt

Liebe Gemeinde

«Doch, es gibt einen Gott – DANKE!!» das sagen wir Menschen gerne, wenn wir gerade etwas richtig Tolles erlebt haben. Wenn wir zum Beispiel auf einem Berggipfel stehen, nach getaner Anstrengung die Nase in den Wind strecken und

unser gewohntes Leben im Tal unten ameisenhaft klein erscheint. Während die Dohlen kreisen und die Bergblumen blühen. Wir sagen es auch, wenn wir oder jemand von unseren Liebsten von einem schlimmen Schicksal verschont worden ist. Wenn wir Liebe gefunden haben. Wenn wir dachten, wir kämen nicht mehr weiter im Leben und dann taucht wie durch ein Wunder jemand auf und hilft uns. Wenn wir schlimmen Streit hatten, aber wir können uns gegenseitig entschuldigen und uns wieder versöhnen. Wenn ein Unrecht plötzlich wiedergutmacht wird. Usw.

In solchen Glücksmomenten ist es einfach, zu glauben, dass es Gott gibt. Ja, er liebt mich. Ja, er sorgt für mich. Ja, er ist bei mir auf meinem Lebensweg. Ja, er will, dass es mir gut geht. Ich weiss es ganz genau. Halleluja!!

Aber wahrscheinlich wissen wir alle, dass es auch andere Momente gibt im Leben. Jemand ist gestorben, und ich bleibe mit meiner Trauer zurück und mit einer Million Fragen, die nicht mehr beantwortet werden. Warum musste ausgerechnet dieser Mensch sterben? Warum ich? Wo ist jetzt Gott? Oder wir haben ein gutes Herz. Wir wollten anderen Menschen helfen, aber sie behandeln uns schlecht dafür, betrügen uns und nehmen uns aus. Wo ist da Gott? Er sei doch gerecht, sagt man? Warum greift er nicht ein? Ich möchte nicht mitleidig angeschaut werden von den anderen Menschen. Ich möchte Gerechtigkeit! Ich habe sie doch verdient! Und ich habe es nicht verdient, dass es mir jetzt so mies geht.

Ich muss zusehen, wie andere leiden und kann nichts tun. Wo bist du, Gott? Ich wollte einen Streit schlichten, aber bin selber zwischen die Fronten geraten und trage nur Schaden davon. Die anderen Menschen sagen mir: Du Idiot, warum hast du dich darum gekümmert, ist doch Wurst wenn die sich die Köpfe einschlagen. Gibt es denn keinen Frieden? Gott kenne doch immer einen Weg zum Frieden, sagt man. Wo ist Gott???

Ja, gute Frage. Wo ist Gott? Falls es ihn gibt, dann ganz weit weg, scheint es. Er hat mich oder sogar diese Welt vergessen, scheint es. Ich kann mir jedenfalls nichts anderes vorstellen, und geliebt fühle ich mich gerade auch nicht. Warum nur hilft mir denn keiner??

Die Geschichte von Mose in der Bibel aus der ich gelesen habe, mag uns da vielleicht eine Art Antwort geben. Mose irrte mit den Israeliten 40 Jahre lang durch die Wüste. Gott hatte sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit und versprochen, es in sein eigenes, gelobtes Land zu führen, wo es frei wäre. Und Gott hatte Mose zum Anführer auserwählt. Es war eine schwere Reise. Die Israeliten litten Hunger und Durst, sie dachten, sie hätten den Weg verloren, fast hätten die Ägypter sie eingeholt und sie umgebracht usw. Doch Gott blieb bei ihnen. Im entscheidenden Moment, wenn sie dachten, alles sei verloren, passierte immer ein Wunder, so dass sie wieder gerettet wurden.

Über ihre Rettungen freuten sie sich zwar, aber eines passte ihnen gar nicht: Sie hätten lieber gewusst, wie sie sich selber hätten retten können, und die Sache unter Kontrolle gehabt. Aber das war nicht Gottes Plan. Gott führte sie, und basta.

Eigentlich hätten sie längst gelernt haben müssen, dass Gott bei ihnen ist auch wenn sie es nicht merkten. Und doch... Da fragt ausgerechnet ihr Anführer Mose Gott, ob er ihn vielleicht sehen dürfe. Dabei war Mose der letzte Mensch, der noch direkt mit

Gott reden konnte. Aber das reichte Mose nicht. Es reichten ihm auch nicht die vielen guten Erfahrungen mit Gott. Er wollte künftig hundertprozentig sicher sein, dass es Gott tatsächlich gibt und er dachte sich es würde helfen, ein Bild vor Augen zu haben. Doch Gott lehnt ab. Denn er ist zu heilig und zu gross und zu überwältigend. Kein Mensch kann ihn bei lebendigem Leib sehen. Sähe jemand Gott, würde er tot umkippen. Und so denkt sich Gott etwas aus: Er sagt zu Mose, er dürfe ihn kommen sehen. Und er dürfe auch hinter ihm her gucken. Aber dann, wenn Gott direkt bei Mose wäre, dann steckt Gott Mose in eine Felsspalte und hält die Hand darüber. So dass Mose am Leben bleibt.

Mose aber, Mose sitzt in diesem Moment im Stockdunkeln und weiss nicht mehr, wo oben und unten und hinten und vorne ist. Es ist beängstigend. Mose kann nichts anders tun als darauf vertrauen, dass Gott nicht gelogen hat, und dass er ganz nahe bei ihm ist und dass Gott gerade daran ist, sein Leben zu retten. Wissen? Wissen tut er es schon wieder nicht. Wie ärgerlich.

Er kann Gott zwar entgegen gucken. Gott hat ihm gesagt, was er so ungefähr von den Menschen möchte, wie sie sich verhalten sollen. Und sie wissen aus den Geschichten der Bibel auch ein bisschen, wie Gott so ist. Sie können sich also darauf vorbereiten, dass Gott zu ihnen kommt. Mose kann Gott auch hinterher gucken. Im Nachhinein kann er erkennen, dass Gott immer wieder für ihn gesorgt hat und ihn gerettet hat so dass er immer noch am Leben ist, obwohl dies nicht selbstverständlich ist.

Aber dann, wenn Gott ihm am nächsten ist, dann... sitzt er im Dunkeln und kann gar nichts erkennen. Er kann höchstens darauf vertrauen, dass Gott ihn auch jetzt wieder irgendwie führt – oder aber, er hat schlicht und einfach Angst.

So etwas Ähnliches sagte im Grunde genommen Jesus, als er predigte. Er sagte: Wer etwas dumm und naiv ist oder kein Vertrauen in das Leben, hat es häufig gar nicht gut auf dieser Welt und könnte denken, Gott habe ihn nicht lieb. Aber Achtung, das täuscht, sagt Jesus: Gott liebt euch gerade dann besonders, wenn ihr euch dumm fühlt und zweifelt. Wer zutiefst traurig ist, weiss oft nicht mehr ein und aus. Glaube mir, Gott kümmert liebt dich gerade jetzt besonders, sagt Jesus.

Wenn ich mich weigere, zu streiten und zurückzuschlagen, dann komme ich auf dieser Welt unter die Räder. Aber gerade jetzt ist dir Gott besonders nahe, sagt Jesus. Er wird dir ein gutes Land geben wo es keinen Streit mehr gibt. Wenn ich ungerecht behandelt werde, wenn ich ein mitleidiges und ein gutes Herz habe aber dafür immer nur drankomme: Gott ist jetzt gerade bei dir, sagt Jesus. Jetzt und in Ewigkeit. Wenn es mir unendlich wehtut dass es einfach keinen Frieden gibt, wenn ich so gerne Frieden möchte und alles dafür tue: Gott steht dir besonders nahe, du bist seine Tochter oder sein Sohn, sagt Jesus. Und wenn man dich fertigmacht weil du Gott liebst, dann liebt er dich ebenfalls besonders.

Verzagt nicht, wenn ihr denken könntet, Gott habe euch verlassen, sagt Jesus. Er liebt euch gerade dann besonders. Selig seid ihr, sagt Jesus. Ihr dürft euch freuen auf dieser Welt, heisst das. Ihr dürft glücklich sein. Sie seien selig, sagt man aber ja auch über die Verstorbenen. Also selbst dann, wenn es auf dieser Welt mit der Glückseligkeit hartnäckig hapern sollte und wir nicht spüren können, wie Gott uns liebt, dann dürfen wir auf die Ewigkeit hoffen. An dem Tag wo wir Gott

gegenüberstehen, werden wir wissen, dass er uns liebt. Wir werden ihn endlich sehen, und alles wird klar sein.

Gott wird uns besonders lieben für all die Momente, in denen wir zu naiv waren, uns lieben dafür, dass wir trauern konnten, uns lieben für all die Male, in denen wir auf Gewalt verzichtet haben, er wird uns lieben dafür, dass wir Gerechtigkeit wünschten. Er wird uns lieben für unsere Barmherzigkeit und unsere Gütherzigkeit. Für alle Momente, in denen wir uns Frieden wünschten. Und dafür, dass wir Gott geliebt haben. Da, wo uns diese Welt richtig ungerecht behandelt hat und wir allen Grund hatten, um uns von Gott verlassen zu fühlen, da liebt er uns besonders, und es wird uns sonnenklar vor Augen stehen. Wenn wir Gott gegenüberstehen, wird er uns als das sehen was wir sind. Er wird uns aufrichten, und er wird uns ganz machen. Das hat uns Jesus versprochen.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott wir bitten dich, sei bei allen Menschen traurig sind. Sei auch bei allen, die schwer krank sind, die schlimme Diagnosen bekommen haben, die am Sterben sind. Lass sie deine Liebe spüren, und schick ihnen Menschen, die es ihnen leichter machen.

Guter Gott wir bitten dich, sei bei allen Menschen auf dieser Welt die Verantwortung tragen, sei es in Wirtschaft, Politik oder Familie. Lass auch sie deine Liebe spüren. Gib, dass sie sich bewusst bleiben, was wirklich wichtig ist im Leben, und was weniger.

Tröste alle, die unter diesen schrecklichen Kriegen, unter Terrorismus, Verbrechen, schlimmen Regierungen oder ganz allgemein unter anderen Menschen leiden. Und gib dieser Welt Deinen Frieden.

Guter Gott lass alle Menschen die es brauchen deine Liebe spüren und gib ihnen andere Menschen, die von deiner Liebe an sie weitergeben.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel